

manuskript.
Vervielfältigen, Abschreiben
u. Weitergeben nicht gestattet

gedruckt

Nur für Mitglieder.

Der Okkultismus und die Initiation

Vortrag

von

Dr. Rudolf Steiner

Helsingfors, 12. April 1912

Wer in unserer Gegenwart von Okkultismus spricht, muss gewärtig sein, dass sehr vieles von dem, was er zu sagen hat, aufgenommen wird nicht nur als etwa eine Summe von gewagten Hypothesen, sondern vielleicht sogar als Träumerei, als Phantasterei. Und wenn in einer Seele, welche im Bildungsleben und vielleicht im wissenschaftlichen Leben der Gegenwart steht, sich Widerspruch zunächst regt gegen mancherlei, was in der Betrachtung dieses Abends zu sagen sein wird, so bitte ich in bezug darauf die Versicherung entgegenzunehmen, dass zu denen, die einen solchen Widerspruch voll verstehen und begreiflich finden können, dass er sich regt in den Herzen der Gegenwart, gewiss ich selber gehöre. Vorerst möchte ich hinweisen auf dasjenige, was gemeint ist, wenn heute gesprochen werden soll von Okkultismus und von jenen Forschungsmethoden, welche zu den Ergebnissen des Okkultismus führen und die man zusammenfassen kann in dem Wort Initia-

26
12.4.19

tion. Denn im Grunde genommen ist unter Initiation nichts anderes zu verstehen als die Summe aller jener Verrichtungen, welche der Mensch zu vollbringen hat, wenn er zu den Ergebnissen des Okkultismus kommen will. Nun meine ich unter Okkultismus hier nicht all das Verschiedene, das unter diesem Namen in der Gegenwart da oder dort verbreitet wird, sondern ich meine jene ganz bestimmten, sich im Grunde den wissenschaftlichen Denkweisen und logischen Forderungen der Gegenwart fügenden Ergebnisse einer Art von Geisteswissenschaft, ich meine alles das, was sich unter diesem Namen und unter dem eben erwähnten Gesichtspunkt hereinstellen will an Erkenntnissen in das Gegenwartsleben, an solchen Erkenntnissen, welche Dinge betrachten, von denen es unzweifelhaft gelten muss, dass gewöhnliche Wissenschaft, gewöhnliches Erkennen zu ihnen nicht führen kann. Was von diesem Gesichtspunkte aus heute in der Literatur seinen Einzug hält, es ist nur allzu leicht geeignet, recht sehr den Widerspruch mancher unserer Zeitgenossen hervorzurufen; so hervorzurufen, dass man dem entgegenstellt: Was ist denn das alles, was da so auftritt und Erkenntnisse bieten will über ein übersinnliches Leben, über übersinnliche Tatsachen! Was ist das alles, wenn man es vergleicht mit den auf so strenger, gewissenhafter Forschung beruhenden Ergebnissen der gegenwärtigen Wissenschaft! - Die Erkenntnisse, die da auftreten und die ich meine, sind vor allen Dingen diejenigen, welche hinausführen über das mit den Sinnen Wahrnehmbare und durch den gewöhnlichen, sozusagen an das Instrument des Gehirns gebundenen Verstand Erkennbare, was hinausführt über das innerhalb von Geburt und Tod Erlebbare, was

hinausführt in diejenigen Regionen, welche der Mensch betritt, wenn er durch die Pforte des Todes schreitet. Und die Ergebnisse, zu denen diese Geisteswissenschaft oder - sagen wir auch - dieser Okkultismus kommt, sie sprechen von einer Entwicklung des eigentlichen geistigen Wesenskernes im Menschen so, dass, wenn der Mensch durch die Pforte des Todes schreitet, dieser geistig-seelische Wesenskern übergeht in eine übersinnliche, in eine geistige Welt, dass er aus dem Leben, das er geführt zwischen Geburt und Tod innerhalb des physischen Leibes, gewisse Kräfte mitnimmt, aus denen er sich in Verbindung mit anderen rein übersinnlichen Kräften und Mächten in einer Zwischenzeit, die da verläuft zwischen dem Tod und einer neuen Geburt, die Fähigkeiten, die Kräfte aneignet, durch die er als geistig-seelischer Wesenskern sich verbindet mit dem, was als physisches Erbstück gegeben wird innerhalb der physischen Vererbung, was abstammt von Vater und Mutter und von den Vorfahren überhaupt, was sich also mit diesen rein physischen Substanzen und Kräften verbindet und erst dann auf frühere Zustände unseres Menschenlebens in längst verflorbenen ganzen Menschen gibt.

Sie erkennen daraus, dass die Ergebnisse dieser Forschung sprechen müssen von einer solchen Entwicklung des geistig-seelischen Wesenskernes des Menschen, die durch wiederholte Erdenleben führt, die da spricht von Wiederverkörperung, von wiederholten Erdenleben, und die auch spricht davon, dass, was wir an inneren Fähigkeiten erleben, die in einem Leben aus unserer Seele hervorspriessen, ja, was wir sogar an Schicksalsschlägen erleben, in einer gewissen Weise die Ergebnisse sind von dem, was wir uns in früheren Erdenleben zu-

bereitet haben. Und dass wiederum alles das, was wir in diesem Erdenleben erfahren und an Fähigkeiten uns aneignen, hindurchgeführt wird in einer übersinnlichen, rein geistigen Welt, um damit, wenn es reif verarbeitet ist in dieser geistigen Welt, neuerdings auf die geschilderte Weise in ein neues Erdendasein einzutreten. Schon diese Erkenntnis ist etwas, was den Menschen der Gegenwart abenteuerlich berühren kann. Dazu kommen dann die Dinge, welche auf Grundlage dieser Geisteswissenschaft erklären wollen das zu dem sinnlichen Wesen des Menschen hinzugehörige Uebersinnliche seiner Natur; diejenigen Dinge, die erklären wollen, dass der Mensch ausser jenem physischen Leib, den wir mit unseren äusseren Sinnen wahrnehmen, noch einen übersinnlichen Träger hat, den man auch in einer gewissen Weise mit den Mitteln der Geisteswissenschaft durchschauen kann, den man eben als geistig-seelischen Wesenskern erkennt und der die charakterisier-ten Schicksale durch die wiederholten Erdenleben durchmacht. Ja, sogar das findet man in der Literatur dieser Geisteswissenschaft, dass auf frühere Zustände unseres Menschenlebens in längst verflossenen Epochen des Erdendaseins hingewiesen wird, dass sogar hingewiesen wird in einer auf Geisteswissenschaft fussenden Weise auf Zustände im Kosmos, die sich zugetragen haben, als die Erde noch nicht als gegenwärtiger Planet vorhanden war, - dass also hingewiesen wird auf Zustände, die vor unserem Erdenleben sich abgespielt haben. Auf die Entwicklung also des kosmischen Lebens selber, auf die Umgestaltung unserer Erde und anderer Himmelskörper wird hingewiesen. Von den Methoden dieser Wissenschaft aus muss man auf der gerade durch die gewissenhafteste Forschungsmethode von der Welt, in

einen Seite zugeben, dass, falls sich über diese Dinge irgendwie etwas erkennen lässt, diese Erkenntnisse zu demjenigen gehören, was am allertiefsten das Leben des Menschen berühren muss, weil es zusammenhängt mit dem, was der Mensch eigentlich seiner tiefsten Natur und Wesenheit nach ist. Und auf der anderen Seite wiederum muss darauf hingewiesen werden, dass gerade vom Standpunkt unserer gegenwärtigen - sagen wir - Naturerkenntnisse aus eine berechtigte Skepsis gegen die Möglichkeit eines Wissens auf diesem Gebiete sich erhebt.

- Die nächste Frage, die gegenüber solchen Forschungsergebnissen aufgeworfen werden kann, ist eben die, die uns am heutigen Abend beschäftigen soll; denn sie ist ja keine andere als die allzu berechtigteste: Auf welchen Wegen kommen denn diejenigen, die solche Angaben machen, die solche Behauptungen tun, zu ihren Ergebnissen? Wie machen sie es? Denn dass sie über diese Dinge etwas wissen können, dass man mit denjenigen Methoden, welche wahrhaftig niemand mehr als gerade der gewissenhafte Geistesforscher bewundern kann, dass man mit diesen, trotz ihrer Gewissenhaftigkeit und Sicherheit, trotz ihrer inneren Logik nicht in jene Gebiete eindringen kann, darüber braucht ja nicht weiter gesprochen werden. Wenn aber diese Frage aufgeworfen wird, so kann sich für die menschliche Seele sogleich eine andere ergeben. Angesichts einer gewissen Tatsache kann sich die Frage ergeben: Da es nun doch einmal unzweifelhaft ist, dass in jedem Menschenherzen, in jeder Menschenbrust eine tiefe Sehnsucht nach einem Wissen von solchen Dingen ist, wie kommt es denn, dass der Mensch gerade durch die gewissenhafteste Forschungsmethode von der Welt, in

er da hineinblicken möchte, davon abgeschlossen erscheint? Wenn man diese Frage sich unbefangen vorlegt, dann kommt man sehr bald zu dem Ergebnis, dass der Mensch ja eigentlich nur eine gewisse Art von Tatsachen verstehen kann, denen er in einer ganz bestimmten Weise gegenübersteht. Im Grunde genommen kann der Mensch nur das verstehen, wovon er weiss, wie es entsteht, wie es wird. Er kann nur das verstehen, an dessen Schöpfung er in einer gewissen Weise erkennend sich beteiligen kann. ~~Nur das kann~~ Wenn der Mensch aber den Blick auf das richtet, was ihn in der Natur umgibt, auf das Wesen aller Naturreiche, dann muss er sich sagen: Ja, so wie sie sind, so wie sie fertig vor mich hingestellt sind, so kann ich sie mit meinen Sinnen überblicken, so kann ich sie erkennen dadurch, dass ich etwas ihre Gesetze erforsche durch Kombination meines Verstandes; aber in dem Augenblick, wo ich das Werden, wo ich die Entstehung ergreifen will, da versagt im Grunde genommen der Blick, der eindringen will in die Dinge.

Als fertige, als geschaffene Dinge treten den Menschen die Wesenheiten und Tatsachen der Naturreiche entgegen, und es scheint, als ob er zunächst nicht teilnehmen könnte an der Schöpfung des Geschaffenen. Wenn der Mensch wiederum in sein Inneres blickt, überblickt er das, was in seinem Seelenleben als Gedanken, Vorstellungen, Gefühle, Willensimpulse lebt, dann hat er damit eine mehr oder weniger reiche Innenwelt gegeben, eine Welt, deren Realität er wahrhaft viel mehr erlebt als die Realität noch der äusseren Dinge, ja die Realität dessen, was von ihm selber der Aussenwelt angehört. Denn wer könnte es leugnen, dass mehr als die Realität der physischen und